H E I M A T K U N D L I C H E
B E I L A G E
zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Scheibbs

Nr. 10 Oktober 1979 15. Jahrgang

Waren die "ministerialis Austriae" in unserem Bezirk sympathisierende von Ottokar von Böhmen?

(Karl Kraushofer)

Als im Jahre 1246 Herzog Friedrich II der Streitbare, der zwölfte und letzte Babenberger, im Kampfe gegen die Ungarn in der Schlacht an der Leitha fiel, erlosch mit ihm der Mannesstamm der Babenberger, nachdem sie durch 270 Jahre in Österreich regiert hatten. Nun begann das Interregnum, jene "herrscherlose Zeit". Daß es verschiedene Gruppierungen gab, jeweils einen ihnen genehmen neuen Landesherrn zur Macht zu bringen, ist verständlich. Doch daß es dem Przemysliden Ottokar gelang, das Rennen zu machen, ist auf die Sympathien für ihn bei einem Teil des einflußreichen Adels zurückzuführen. Bereits 1248 gelang es dem Böhmenkönig Wenzel und seinem Sohn Ottokar, namentlich nicht genannte Österreichische Ministeriale zu werben und schon im November 1251 konnte Ottokar, damals noch Herzog, auf Grund einer Einladung höherer Adeliger in Österreich einrücken und führte noch im gleichen Monat den Titel dux Austrie. Für die klaglose Machtübernahme war der neue Landesherr gezwungen, den Adeligen, die mit ihm konspiriert hatten, Zugeständnisse zu machen. Als er in Wien einzog, gab er der Stadt ebenfalls große Vorrechte. In einem Verzeichnis, der damals mächtigsten Adelsgeschlechter, die die Bezeichnung "ministerialis Austriae" führten und die einen sehr großen Einfluß auf die Landespolitik hatten, waren sie auch unter Ottokar bis 1260 die de facto Regierung im Lande. Ein Adeliger mit der Bezeichnung ministerialis Austriae hatte innerhalb der Landesverfassung eine ganz bestimmte Rechtsstellung. Wer nun die Sympathie dieser mächtigen Adelsgruppe besaß, konnte über sie Einfluß in unserem Lande gewinnen und das gelang Ottokar vortrefflich.

Es gab auch in unserem Bezirk große und mächtige Adelsgeschlechter, die zur Zeit Ottokars hier wirkten. Unter den ministerialis Austriae, die im Bezirke in der besagten Aufstellung aufscheinen, waren Heinrich von Hausegg, Albero von Scheibenberg, Konrad Eisenbeutel. Dazu kommen noch zwei Adelsgeschlechter, welche im südlichen Teil des Bezirkes viel Untertanen hatten und noch bis zur Aufhebung der Grundherrschaften in ihren Rechten nachzuweisen sind, aber außerhalb der heutigen Grenze des Bezirkes ihren Stammsitz hatten. Hier sind die von Peilstein zu nennen, sowie Albero und Ludwig von Zelking. Nun eine kurze Schilderung über die erwähnten Adeligen zur damaligen Zeit. Die Eisenbeutel waren eine Zeit hindurch die Besitzer von Burg und Herrschaft Purgstall. So wird bereits 1212 ein Siegfried Eisenbeutel genannt, als Zeuge in einer in der

Burg Purgstall ausgestellten Urkunde. Aber der als ministerialis Austriae genannte hieß Konrad Eisenbeutel, dürfte also ein Nachkomme sein. Das festzustellende Nebeneinander des Geschlechtes der Eisenbeutel von Purgstall und der Häusler von Purgstall, das bis 1375 - also weit nach der Zeit Ottokars noch andauerte - dürfte nach Büttner auf das gemeinsame Erbe zweier Stiefbrüder zurückzuführen sein. Im Jahre 1252 beendete Ottokar die Einflußnahme von ...."ministerialen Otto von Walterskirchen und Wigand Eisenpeutel ...." auf Güter und Hintersassen Regensburgs. Noch vor dem Jahre 1295 waren die drei in Gresten gelegenen landesfürstlichen Fischhuben an das Purgstaller Geschlecht der Eisenbeutel in Besitz übergeben worden.
Am 24. Feber 1298 verkaufen Wigand Eisenbeutel und seine Frau Tuta Gülten zu Machsendorf an das Stift Klosterneuburg. Dies ist nur ein Auszug aus Urkunden, in der die Eisenbeutel genannt werden.

Als nächster ministerialis Austriae wird der Albero von Scheibenberg genannt. Seine Burg ist bereits abgekommen und hierüber schreibt Büttner (Seite 106): ...."Der 1209 im Stiftsbriefe des Klosters Lilienfeld genannte 'Heinricus de Schirvenbach' wurde bisher zu Unrecht nach Scheuernberg gesetzt. Heinrich Weigl hat im historischen Ortsnamenbuch von Niederösterreich die Trennung der Nennungen von Scheuernberg und Scheibenbach (Scheuernbach = Scheuernbeck) verlangt; daher sind alle Scheuernbecken der Frühzeit bei Scheuernberg auszuscheiden und bei Scheibenberg, Gemeinde Oberndorf an der Melk zu lokalisieren ....." In der Tat ist auch in der Karte im Buche "Ottokar-Forschungen", Seite 182 Scheibenberg eingezeichnet, obwohl auf Seite 159 desselben Buches es heißt: "Albero von Scheibenberg, abgekommen, Gemeinde Neustift bei Scheibbs". Dieser Wiederspruch in den Quellen sei hier aufgezeichnet, ohne sich in den Meinungsstreit der berufenen Historiker einzumengen. Aber trotzdem liegt der Sitz des ministerialis Austriae Albero von Scheibenberg (ob bei Oberndorf oder bei Scheibbs) in unserem Bezirk.

Albero und Ludwig von Zelking, deren gleichnamige Burg am Unterlauf der Melk liegt, werden beide als ministeriales Austriae genannt. Das Geschlecht der Zelkinger wird schon in der karolingischen Zeit erwähnt und war damals schon einflußreich. Die Burg selbst wird erstmalig 1120 genannt. Im Jahre 1634 starb dieses Adelsgeschlecht aus, deren Burg in der Reformationszeit ein Zentrum des Protestantismus war. Aber Herrschaft und Burg behielten den Namen Zelking bei. Die Zelkinger werden oftmals bei Urkunden als Zeugen erwähnt und daß die Herrschaft Zelking in der südlichen Gegend unseres Bezirkes bis 1848 zehentpflichtige Untertanen hatte, soll Nachstehendes allein aus der Umgebung Wieselburgs beweisen, obwohl die Liste auch für diesen Raum keinen Anspruch auf Vollständigkeit hat, weil noch nicht alles durchforscht ist. In Wieselburg selbst sind es die Häuser Scheibbserstraße 9. (Griessler). Dieses Haus wurde beim Straßenneubau in den 60iger Jahren abgerissen, etwas abseits als Ersatz ein Neubau errichtet. Scheibbserstraße 10, ebenfalls der Straßenerweiterung geopfert und abseits wieder errichtet. Darauf ist noch von der

Zelkinger Zeit her eine "Gastgebberechtigung". Dadurch höhere Einnahmen für die Herrschaft Zelking. Dann noch Scheibbserstr. 18 und 20. In Weinzierl Haus Nr.5, in Gumprechtsfelden Nr.14, sowie in Bodensdorf die beiden Gasthäuser Nr.1 und 8.
Für den einheimischen Kenner des Umlandes Wieselburg ist es auffallend, daß sich die Zelkinger die Rosinen zu holen verstanden. Von bisher acht bekannten Lehen, gleich drei "Gastgeb". Der andere Adelsstamm sind die von Peilstein, die die Rangbezeichnung ministerialis Austriae tragen. Die Grafen von Peilstein erscheinen erstmals um 1100 in einer Urkunde, in der sie de Pilsteine genannt werden. Also fast derselbe Zeitpunkt wie die Zelkinger aber unabhängig von einander in verschiedenen Urkunden. Friedrich V. war der Letzte, mit ihm starben sie im Mannesstamme im Jahre 1246 aus. Aber alle nachkommenden Besitzer nannten sich weiterhin von Peilstein. Von der Burg, dessen Reste bei Ritzengrub bei Pöllendorf nur mehr als Fundamente eines Turmes zu erkennen sind, ist sonst nichts mehr erhalten; der Verwaltungssitz kam nach St.Leonhard am Forst. Die Peilsteiner hatten ebenfalls bis weit in den Bezirk hinein Besitzrechte. Heinrich Jelinek schreibt, daß es nahe zu liegen scheint, daß bereits unter der Herrschaft der Grafen von Peilstein die Siedlung "Schibes" als Handels- und Gewerbeplatz für die umliegenden Kolonisten gegründet wurde. Um das Jahr 1116 erscheint für das Umland von Scheibbs als Verweser ein Otto von Scibes, Dienstmann der Grafen von Peilstein. Nach Ansicht von Dr.Jelinek kann man als Gründungsjahr der Pferre Scheibbs 1187 ansetzen und auf Anregung Konrad III. von Peilstein dürfte in Scheibbs ein Pfarrvikariat errichtet worden sein. Auch das Gebiet um Oberndorf war Machtbereich der Peilsteiner, ebenso St.Georgen an der Leys, wobei die Besitzungen außerhalb unseres Bezirkes nicht berücksichtigt werden. Nach dem letzten Peilsteiner 1246 kam Peilstein als Lehen an die Grafen Pfain, als die Erben der Peilsteiner, die sich aber weiterhin als von Peilstein nannten. Vieles das den Peilsteinern gehörte, erhielten dann die Kartäuser von Mauerbach und Gaming.

Als letzte, aber wohl einflußreiche Adelsfamilie sind die Hausegger zu nennen, die die im Bezirk bekannten ministerialis Austriae beschließen. So wird bereits in einem Lehensbrief des Bischofs Heinrich von Regensburg 1142 ein Berengar v.Hawsec, ministerialis Austriae genannt. Die Hausegger traten frühzeitig in den landesfürstlichen Dienst. Friedrich III. der letzte Hausegger (1263-1305) war es, der vor dem Jahre 1300 das "castrum Haws" (Schloß Haus) als seinen Sitz erwählte. Unter Schloß Haus verstehen wir heute das Schloß Rottenhaus und in einer anderen Urkunde wird 1294 bereits ...."molendinum... sub castro Haus ..." erwähnt, also ebenfalls noch unter dem Hausegger. Dieses molendinum sub castro Haus ist die "Mühle unter Schloß Haus". Nachdem unter Schloß Haus Rottenhaus zu verstehen ist, so ist die Mühle darunter, wie sie bis 1886 hieß, die Hausmühle und ab 1886 Werkzeugfabrik Wüster & Co. Also auch im heutigen Wieselburg hatten die Hausegger Besitzungen. Im Klosterneuburger Nekrolog wird per 12. Juli 1260 berichtet, daß ein Heinricus de Housek an diesem Tage in der Schlacht Ottokars von Böhmen gegen König Bela IV. von Ungarn bei Kroissenbrunn gefallen ist.

Er hatte demnach in den Reihen König Ottokars gekämpft und deklarierte sich damit eindeutig als sein Anhänger. Nachdem es in den Mitteilungen heißt, daß der größte Teil der ministerialis Austriae mit Ottokar sympathisierte, so kann man es von Albero von Scheibenberg, Konrad Eisenbeutel, Albero und Ludwig von Zelking, sowie von den Nachfolgern der Peilsteiner, die sich ja weiterhin von Peilstein nannten, ebenfalls annehmen. Umsomehr, als die Annahme sicher nicht von der Hand zu weisen ist, daß der mächtige Heinrich von Hausegg sie für Ottokar beeinflußte.

Die Entfremdung Ottokars gegenüber seinem mit ihm sympathisierenden Adel, der ihm ja zur Macht verhalf, trat langsam ein und hatte mehrere Gründe. Da war zunächst die Änderung seiner Taktik, er zog die Zügel fester an, nachdem er sicher im Sattel saß, ja es wird sogar von repressiven Maßnahmen gesprochen. Ab 1274 setzte er seinen ehemals Getreuen den Marschall von Böhmen, Burckhard von Klingenberg vor die Nase, um die eintretenden Aktivitäten des österreichischen Adels in den Griff zu bekommen. Diese Maßnahme half mit, den Stimmungsumschwung herbeizuführen, damit hat er die Sympathien des Adels für Rudolf gesteigert. Mit diesem Popularitätsschwung zog er dann in den Kampf und die Schlacht bei Dürnkrut hat am Freitag 26. April 1278 sein Schicksal besiegelt.

Literatur:

Alexander Schmidl: Ortsgeschichte St.Leonhard am Forst
Otto Seefried: Geschichte des Marktes Gresten
Dr.Heinrich Jelinek: Stadt Scheibbs, Festschrift zur 600 Jahrfeier der Stadterhebung
Rudolf Büttner: Burgen und Schlösser zwischen Araburg und Gresten
Coelestin Schachinger: Geschichte des Marktes Purgstall
Ottokar Forschungen in: Jahrbuch für Landeskunde von NÖ,44/45